

Gospels und Geschichten

Curtis und Pohl im ric

sch/t Hittfeld. Im rail info center (ric) in Hittfeld erlebten die Besucher kürzlich ein etwas anderes Weihnachtskonzert: Geboten wurden den Gästen der ausverkauften Veranstaltung abwechselnd Gospelmusik erster Güte und Geschichten, die zum Nachdenken anregen.

Joe Curtis, in diesem Jahr bereits das zweite Mal bei einem Konzert im ric auf der Bühne, brachte mit seiner gewaltigen und gefühlvollen Stimme die Halle zum Toben. Spätestens beim zweiten Lied des gebürtigen Südafrikaners konnte niemand im Publikum widerstehen, mitzuklatschen oder mitzusingen. Er sang Gospelklassiker „Go tell it to the mountains“ oder das gefühlvolle Lied „We are going to see the king“, das Joe Curtis Martin Luther King und Nelson Mandela widmete, mit einer Stimme, die einfach nahe geht. Begleitet wurde Curtis von Constantin Stahlberg, der jüngst für sein Engagement in der Kunst- und Kulturszene ausgezeichnet wurde (der WA berichtete), auf dem Flügel.

Schauspielerinnen Wittas Pohl, bekannt aus vielen Fernsehproduktionen, überzeugte zwischen den Gospelsongs von Curtis als Vorleserin von teils amüsanten und auch von tiefgründigen Weihnachtsgeschichten. Mit angenehmer Stimme und viel Gefühl las Wittas Pohl unter anderem Astrid Lindgrens Geschichte von Pelle, der auszieht, weil seine Eltern ihn ungerecht behandelten, ein kaschubisches Weihnachtsmärchen und die Geschichte von dem Selbstmörder, der gerettet wird, weil er um Hilfe gebeten wird. In der Pause der Veranstaltung wurde dann noch, für alle Gäste überraschend, der Weihnachtsmann



Schauspielerin Wittas Pohl las amüsante und nachdenkliche Geschichten im ric. Fotos: sch

höchstpersönlich interviewt. Zutage kamen interessante Äußerungen des Weihnachtsmannes. So erfuhren die Gäste auch davon, dass er ins Kabinett der Bundesregierung berufen werden sollte, aber mit der Begründung „Da sind doch schon genug Weihnachtsmänner“ dankend abgelehnt hatte.



Stimmgewaltig überzeugte der Südafrikaner Joe Curtis das Publikum mit Gospelsongs.

www.ric-hittfeld.de
ric Fr, 09.12. 20 Uhr
 Werkstr. 6 zwischen Hittfeld und Maschen Exklusiv Veranstaltung der Stadt Hittfeld
 Vorverkauf: Buchhandlung Seevetal (Tel. 04105.58150), Karten 12 € (AK 15 €)

WEIHNACHTSKONZERT
 Wittas Pohl & Joe Curtis
 Gospel mit Joe Curtis
 Weihnachtsgeschichten vorgelesen von Wittas

Besinnliches von Gospels untermalt

Witta Pohl und Joe Curtis im Hittfelder „ric“

Von Andrea Seliger

Hittfeld. Weihnachten ist mehr als Konsum. Deshalb setzte das „ric“ in Hittfeld dem vorfestlichen Kaufstreß eine Veranstaltung entgegen, die in ganz eigener und zeitgemäßer Weise Akzente setzte: Gospels mit Sänger Joe Curtis und Pianist Constantin Stahlberg und Weihnachtsgeschichten, vorgelesen von der Schauspielerin Witta Pohl.

Der aus Südafrika stammende Sänger Joe Curtis ist im „ric“ schon von seinem Konzert vom Januar bekannt. Mit seiner souveränen Stimme und Bühnenpräsenz brachte er dem Publikum Gospels und Spirituals nahe, darunter auch so bekannte wie „Go Tell It On The Mountain“, „Glory Halleluja“ oder „He's Got The Whole World



Joe Curtis sang Gospels und Spirituals.



Witta Pohl las mit viel Einfühlungsvermögen.

Fotos: sel

In His Hand“, bei denen das Publikum dann spontan mitklatschte und ein Hauch von der schwarzer Kirche zu ahnen war – besonders zum Schluß hin.

„Ric“-Betreiber, Unternehmer, Komponist und Pianist Constantin Stahlberg begleitete Curtis höchstpersönlich.

Witta Pohl sorgte für den eher besinnlichen Teil: Mit Geschichten wie „Pelle zieht aus“ von Astrid Lindgren oder „Die Landstraßengeschichte“ von Margret Rettich las sie von sehr unterschiedlichen und nicht immer friedlichen Weihnachtsfesten. Und mit „Der Laden zur letzten Hoffnung“ von Axel Hacke kam sie dann doch da an, wo die Zuschauer auch gerade herkamen: Der Suche nach dem richtigen Geschenk für jemanden, den man

liebt. Ihre Gage kommt dem von ihr gegründeten Verein Kinder-Luftbrücke zugute, der sich für bedürftige Kinder in Osteuropa einsetzt.

Der Weihnachtsmann durfte an dem Abend auch nicht fehlen. Er wurde allerdings von Moderator Christoph Künkel hart angefaßt: „Sie sind ein Produkt des Bürgertums, ein Auslaufmodell“, pöbelte dieser ironisch. Weihnachtsmänner sind heutzutage aber auch nur Geschäftsleute: „Wir verkaufen Illusionen, nämlich die, daß die Familie sich am Heiligen Abend verstehen. Das ist zwar nach wenigen Minuten vorbei, aber das ist ja das Schöne an Illusionen: Man kann sie jedes Jahr wieder verbreiten.“ Und auf die Frage „Wie finden Sie das, daß an jeder Dachrinne ein Klon von Ihnen hängt?“, antwortete der Rotgekleidete: „Die Präsenz an jedem Haus zeigt, daß sich die Marke durchgesetzt hat.“